1 Geminos (1. Jhd. v. Chr.)

Hypothetisch macht er [der Astronom] irgendeine Methode ausfindig, indem er angibt, unter Zugrundelegung welcher Hypothesen die Phänomene gerettet werden könnten. Zum Beispiel: Warum scheinen Sonne, Mond und Planeten sich ungleichförmig zu bewegen? Antwort: Wenn wir ihre Kreise hypothetisch als exzentrisch annehmen oder, daß die Gestirne sich auf Epizykeln bewegen, wird deren erscheinende Anomalie gerettet werden können. Deshalb konnte jemand sogar öffentlich auftreten und sagen, daß, selbst wenn die Erde sich auf irgendeine Weise bewegt, die Sonne dagegen irgendwie ruht, die bei der Sonne erscheinende Ungleichheit gerettet werden könne.

2 Andreas Osiander (1543)

Denn es ist die eigentliche Aufgabe des Astronomen, nach sorgfältigen und genauen Beobachtungen die Geschichte der Bewegungen am Himmel festzustellen. Sodann muß er die Ursachen dieser Bewegungen ermitteln, oder, wenn er schlechterdings die wahren Ursachen nicht herauszufinden vermag, beliebige Hypothesen erdenken und zusammenstellen, mit Hilfe deren man jene Bewegungen nach geometrischen Sätzen, sowohl für die Zukunft, als auch für die Vergangenheit richtig berechnen kann. [...] Allerdings müssen seine Hypothesen nicht unbedingt wahr sein; sie brauchen nicht einmal wahrscheinlich zu sein. Es reicht vollkommen, wenn sie zu einer Berechnung führen, die den Himmelsbeobachtungen gemäß ist.

3 Johannes Kepler (1609)

Es ist schon eine recht törichte Posse, ich gebe es zu, die Natur aus falschen Ursachen zu erklären. Aber die Posse liegt hier nicht bei Copernicus. Denn er hat seine Hypothesen für wahr gehalten, ebenso wie jene Alten die ihrigen. Und er hat sie nicht nur für wahr gehalten, sondern auch als wahr erwiesen. [...] Copernicus dichtete also keine Possen, sondern sagt allen Ernstes Unerhörtes, das heißt er treibt Philosophie und das wünschest du ja von deinem Astronomen.

4 Kardinal Robert Bellarmin (1615)

Wenn es durch wahre Beweise demonstriert würde, daß die Sonne im Zentrum der Welt sei und die Erde um die Sonne geht, dann müßte man in der Erklärung der scheinbar entgegenstehenden Schrifttexte mit vieler Behutsamkeit vorgehen, und eher sagen, daß wir dieselben nicht verstehen, als sagen, daß falsch sei, was bewiesen ist.

5 Aus der Widmung an Papst Paul III

Heiliger Vater, wie ich mir ganz gut denken kann, wird es so kommen, daß gewisse Leute, sobald sie vernommen haben, daß ich in meinen vorliegenden Büchern, die ich über die Umschwünge der Weltsphären geschrieben habe, der Erdkugel bestimmte Bewegungen zuschreibe, die laute Forderung erheben, man müsse mich mit einer solchen Meinung sofort verwerfen.

[...]

Wenn auch leere Schwätzer auftreten werden, die sich trotz vollständiger Unkenntnis in den mathematischen Fächern ein Urteil über diese anmaßen und wegen irgendeines zu ihren Gunsten übel verdrehten Wortes der Heiligen Schrift wagen, mein vorliegendes Werk zu tadeln und anzugreifen, so mache ich mir nichts aus ihnen und werde ihr haltloses Urteil verachten. Es ist ja bekannt, daß Laktanz, sonst ein berühmter Schriftsteller, aber ein schlechter Mathematiker, geradezu kindisch über die Form der Erde spricht, wenn er diejenigen verspottet, die gelehrt haben, daß die Erde eine Kugelgestalt besitze. Daher braucht es die gelehrten Männer nicht zu wundern, wenn manch dieser Menschen auch über mich lachen werden.

Mathematik wird für Mathematiker geschrieben [...]